

erneuerbare⁺ Kühltai

Energie mit Perspektiven



TIWAG

⁺
Bürgerinformation
September 2021



⁺
Tunnelvortrieb für die unterirdischen
Stollenanlagen beim neuen Speicher
Kühltai

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

mit einem großartigen Team von motivierten Menschen vor Ort, die mit Begeisterung an diesem wichtigen Infrastrukturprojekt arbeiten, schreiten wir trotz aller hochalpinen Herausforderungen planmäßig voran.

Der erste Tunneldurchschlag konnte bereits gefeiert werden, der 630 m lange Stollen für den Grundablass des neuen Staudamms ist bereits fertig ausgebrochen. Die Materialaufbereitung im Tal läuft reibungslos und auch außerhalb von Kühtai passiert einiges. Mit der mittlerweile vierten Ausgabe der Bürgerinformation informieren wir Sie wieder gerne über den aktuellen Stand.

Herzlichst,
Ihr Klaus Feistmantl



+
Projektleiter
Erweiterung Kühtai
info-skw.kuehtai@tiwag.at

Großgeräte im Einsatz

Eine besondere Baustelle wie im Kühtai erfordert besondere Gerätschaften und Fahrzeuge. Durch die Allianz – also jenes Baufirmen-Konsortium, das das Erweiterungsprojekt realisiert – wurden verschiedene Großfahrzeuge angeschafft, die hinsichtlich ihrer Dimensionen und Leistungsfähigkeit weit über übliche Baufahrzeugmaße hinausreichen. Für die notwendigen Abtragsarbeiten und Materialtransporte werden Baumaschinen eingesetzt, die Höhen von über fünf Metern oder Breiten von fast acht Metern erreichen. Der Vorteil dieser speziellen Großgeräte liegt in ihrer hohen Effizienz: Ein Muldenkipper beispielsweise, der pro Ladung rund 100 Tonnen Material transportieren kann, erledigt die Arbeit vergleichsweise schneller, günstiger und aufgrund des in Summe geringeren Spritverbrauchs umweltfreundlicher als drei oder mehr kleinere Fahrzeuge an seiner Stelle. Im Vergleich dazu kann ein herkömmlicher 4-Achs-LKW bis zu 20 Tonnen laden.

+
Radlader, Muldenkipper und Bagger bei den beginnenden Aushubarbeiten für den neuen Staudamm



Natürlicher Flusslauf

Etwa 35 Kilometer westlich von Innsbruck wird TIWAG den Inn zwischen Stams und Rietz in einem umfangreichen Umweltprojekt revitalisieren. Wie in vielen anderen Bereichen ist auch hier der Inn eingengt, begradigt und verbaut. Die Flusssohle tiefte sich zunehmend ein und die vorhandenen Auzonen trocknen immer weiter aus. Durch die Maßnahme der TIWAG, die ab Herbst 2021 auf einer Länge von rund drei Kilometern umgesetzt werden soll, wird die bestehende Ufersicherung entfernt und das Gewässerbett um bis zu 75 m aufgeweitet. Damit wird wieder eine eigendynamische Flussentwicklung ermöglicht, das heißt, es entstehen Ruhig- und Flachwasserzonen, Schotter- und Sandbänke, die sich immer wieder eigenständig umgestalten werden.

Der Hochwasserschutz für die angrenzenden Siedlungsflächen und die Autobahn bleibt weiterhin gesichert, da eine zeitgemäße und naturnah gestaltete, bepflanzte Ufersicherung angelegt wird.

+
Aufweitung des Inn für eine eigendynamische Flussentwicklung bei Niederwasser (oben) und bei Hochwasser

Durch das Projekt werden die Biodiversität und die Lebensraumvielfalt im Wasser und an Land erhöht. Gewässerökologische Initialstrukturen wie Raubäume und Fischunterstände sowie Totholz und Steine bieten neuen Lebensraum, beispielsweise für Reptilien und Käfer. Als weitere besondere Maßnahme wird vor Ort auch wieder der Zwergrohrkolben, eine früher für den Inn typische Pflanze, angesiedelt.

Eine für die Natur ebenso positive Begleiterscheinung wird die Beseitigung von insgesamt 9.500 m³ Müll sein, der vor Jahrzehnten im früheren Auegebiet deponiert wurde und bei den Vorerhebungen zum Vorschein kam. Der Müll wird durch TIWAG nun fachgerecht ausgehoben, sortiert und entsorgt und damit eine Umweltsünde der Vergangenheit saniert.

TIWAG wird in diese Revitalisierung circa 13 Millionen Euro investieren. Die Umsetzung erfolgt jeweils in den Niedrigwasserperioden (Oktober – April) von 2021 bis 2023 und wird durch umfangreiche naturkundliche und gewässerökologische Monitoringprogramme begleitet. Die Entwicklung der Gewässer- sohle unterliegt in Folge einer dauerhaften Überwachung.

Kurze Wege – schnell vor Ort

Nicht nur die Hauptarbeiten, wie beispielsweise der Tunnelvortrieb, laufen im Kühtai bereits auf Hochtouren, auch die Arbeiten zur Einrichtung der notwendigen Baustelleninfrastruktur kommen sehr gut voran – immerhin werden in den kommenden Jahren mehrere hundert BauarbeiterInnen vor Ort nicht nur ihrer beruflichen Tätigkeit nachgehen, sondern auch ihr zeitweiliges Zuhause finden. Dafür wurde in den vergangenen Wochen und Monaten in der Nähe des Baustellengebietes ein „Dorf“, bestehend aus über 600 Containern errichtet. Diese dienen zu einem großen Teil als Wohneinheiten, aber auch zahlreiche Büros sowie eine Kantine finden darin Platz, sodass für die auf der Baustelle Tätigen eine erstklassige Versorgung gewährleistet ist: In der Kantine wird in erster Linie auf Basis regionaler Zutaten gekocht, wofür Verträge mit örtlichen Lieferanten (Metzgereien, Bauern etc.) abgeschlossen wurden.

Installiert wurden mittlerweile auch eine Gewässerschutzanlage, die Wasser aus den Baustellenbereichen reinigt, sowie ein Umspannwerk, das die Baustelle mit Strom versorgt.

+

Weitere Informationen:

Sie möchten sich näher über das Erweiterungsprojekt informieren oder Einblicke ins Baugeschehen bekommen? Dann besuchen Sie unsere Projekt-Website: www.erneuerbareplus.at

+

CO₂-neutral gedruckt
auf Papier aus
verantwortungsvollen
Quellen



+

Konventionelle Tunnelvortriebe

Für das Erweiterungsprojekt sind eine Reihe von Stollenbauwerken erforderlich, die im Sprengvortrieb hergestellt werden. Sie haben insgesamt eine Länge von 8,8 km.



+

Maschinelles Tunnelvortrieb

Derzeit wird alles für die Montage der Tunnelbohrmaschine vorbereitet. Ab Jänner 2022 wird damit der 25,5 km lange Beileitungstollen vom Kühtai bis ins hintere Stubaital hergestellt.

■ Stand Anfang September 2021

▨ Gesamtlänge aller Stollen

